

Lästige Körnlipicker

Die Schäden durch Krähen nehmen im Biolandbau zu; der Druck auf das ungebeizte Saatgut wächst. Das FiBL sucht nach einem wirksamen natürlichen Beizmittel. Vorerst gilt es weiterhin auf Vorbeugen und Abschrecken zu setzen. Das gelingt am ehesten, wenn man den «Feind» gut kennt.

Krähenschäden nehmen insbesondere auf Biomaisäckern zu. Durch die Beizung mit «Mesurool» sind konventionelle Maissaaten vor Krähenfrass geschützt. Das erhöht den Druck auf die Biosaat. Für die Biobauern entstehen teilweise hohe Mehrkosten für Nachsaaten und verspätetes Ernten. Einzelne Landwirte ha-

ben sogar ganz mit dem Maisanbau aufhören müssen.

Das FiBL arbeitet in einem von Bio Suisse finanzierten Praxisprojekt daran, neue Beizmittel auf pflanzlicher Basis gegen Krähen zu testen. Letztes Jahr hat das FiBL Praxisversuche mit natürlichen Beizmitteln durchgeführt. Bei zwei Produkten gab es starke Auflaufschäden. Im Winter haben wir im Labor weitere Substanzen auf ihre Auswirkungen auf die Keimfähigkeit geprüft. Für die Frühjahrssaat planen wir nun einige Versuche im Freiland. Die grosse Herausforderung besteht darin, eine Substanz zu finden, die am Korn gut haftet, beim Auflaufen keine Keimschäden verursacht und von den auch Aas fressenden Vögeln als widerlich empfunden wird. Ausserdem muss sie billig und kurz vor der Saat anwendbar sein.

lich auf tierischer Basis ernähren: Diese Paare besetzen Reviere in extensiven, strukturreichen Landschaften. Sie verteidigen ihre Territorien gegen Artgenossen, auch gegen Nichtbrüterschwärme. So entstehen in ihren Revieren selten Schäden an Kulturen. Krähenbrutpaare im Ackerland zu haben, ist die beste und günstigste Krähenabwehr! Diese Paare gilt es zu pflegen und ihre Nester nicht zu zerstören.

Die in der Landwirtschaft wenig geliebten Rabenvögel erfüllen auch wichtige ökologische Funktionen. Sie sind Allesfresser, verschmähen auch Aas nicht und können so zu Erntehelfern werden, indem sie eine Verunreinigung des Schnittguts durch tote Tiere verhindern. Ausserdem fördern Brutpaare indirekt

FiBL sucht «Ballonpiloten»

Damit wir mehr Erfahrungen mit Ballonen sammeln können, bitten wir interessierte Landwirte, sich an einem kleinen Pilotversuch zu beteiligen. Teilnehmenden können wir dieses Jahr die Ballone kostenlos abgeben und füllen sie in der näheren Umgebung mit Helium auf. Im Gegenzug beobachtet der Landwirt, die Landwirtin die Wirkung und füllt



Bild: Maurice Clerc

einen kleinen Fragebogen aus. Von Vorteil ist, wenn sich einige Landwirte zusammenschliessen und für zwei Wochen eine Heliumgasflasche mieten.

■ Bäuerinnen und Bauern, die mitmachen möchten, melden sich bitte bei Hansueli Dierauer, FiBL, Tel. 062 865 72 65, E-Mail hansueli.dierauer@fibl.org hud/ck

Brutpaare halten Schwärme fern

Die grössten Schäden am Mais entstehen durch das Picken der Körner und durch das Auszupfen der Keimlinge. Die Maispflanzen sind bis zu einer Pflanzhöhe von etwa zehn Zentimetern gefährdet. Das Anpicken der reifenden Maiskolben ist weniger schlimm. Neben Mais sind auch Sonnenblumen, Soja und Eiweiss-erbsen beliebte Speisen für die Krähen. Im Getreide ist der Schaden nicht so gut sichtbar, da viel mehr Körner pro Quadratmeter ausgesät werden und das Getreide durch verstärkte Bestockung die geringere Pflanzanzahl wieder wettmachen kann.

Schäden an den Kulturen entstehen in erster Linie durch Nichtbrüterschwärme von Rabenkrähen. Diese setzen sich zusammen aus jungen Krähen, die noch nicht reproduktionsfähig sind, die keinen Brutpartner oder kein geeignetes Brutrevier gefunden haben. Solche Gruppen (einige Dutzend bis mehrere Hundert Tiere) halten sich im offenen Gelände auf, insbesondere in intensiven Kulturlandschaften, wo sie innert kürzester Zeit erhebliche Schäden anrichten können.

Anders die Brutpaare, die sich während der Aufzucht der Jungen hauptsäch-

IMPRESSUM

bioaktuell 
BIO SUISSE
FiBL

20. Jahrgang

Erscheint 10-mal jährlich (jeweils Anfang Monat, ausser August und Januar), auch in französischer und italienischer Sprache (bio actualités, bioattualità)

Auflage deutschsprachige Ausgabe 7058 Exemplare (WEMF-beglaubigt)

Geht an Produktions- und Lizenzbetriebe von Bio Suisse; Abonnement Fr. 49.–, Ausland Fr. 56.–.

Abonnementdauer Kalenderjahr, Kündigung auf Ende Dezember

Herausgeber FiBL, Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Ackerstrasse, Postfach, CH-5070 Frick, Telefon +41 (0)62 865 72 72, Telefax +41 (0)62 865 72 73, www.fibl.org Bio Suisse (Vereinigung Schweizer Biolandbau-Organisationen),

Margarethenstrasse 87, CH-4053 Basel, Telefon +41 (0)61 385 96 10, Telefax +41 (0)61 385 96 11, www.bio-suisse.ch

Redaktion Stephan Jaun (Chefredaktor), Petra Schwinghammer, Sabine Lubow (Bio Suisse); Markus Bär, Jacqueline Forster (FiBL); E-Mail bioaktuell@fibl.org

Gestaltung Daniel Gorba

Druck Brogle Druck AG, Postfach, 5073 Gipf-Oberfrick, Telefon +41 (0)62 865 10 30, Telefax +41 (0)62 865 10 39

Insetate Erika Bayer, FiBL, Postfach, 5070 Frick, Telefon +41 (0)62 865 72 00, Telefax +41 (0)62 865 72 73, E-Mail erika.bayer@fibl.org

Steckbriefe



Bild: L.B. Tettenborn

Rabenkrähe (*Corvus corone corone*)
Schwarzes Gefieder, befiederte Schnabelwurzel, weniger spitzer Schnabel als Saatkrähe. Die Rabenkrähe kommt in der ganzen Schweiz vor.



Bild: Rafal Komorowski/GNU

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*)
Schwarzes, violett glänzendes Gefieder, grauweiße Flecken an der Schnabelwurzel bei über einjährigen Tieren. Saatkrähen leben in Kolonien in der Nordwestschweiz und im westlichen Mittelland.
Geschützt! Bis vor Kurzem in der Roten Liste als potenziell gefährdet aufgeführt. Achtung, Verwechslungsgefahr: Junge Saatkrähen werden oft mit der Rabenkrähe verwechselt.



Bild: Tony Breerton

Nebelkrähe (*Corvus corone cornix*)
Am Rumpf graues Gefieder (Jungvögel fast schwarz). Die Nebelkrähe gibt es in der Schweiz nur auf der Alpensüdseite.

andere für die Landwirtschaft nützliche Arten. Alte Krähenester werden von Turmfalken oder Waldohreulen benutzt. Diese Mäusejäger sind auf Nistmöglichkeiten angewiesen, da sie selber keine Nester bauen.



Bild: Hansueli Dierauer

Krähenschäden in Maisfeldern erfordern oft Nachsaaten.

Was man vorbeugend tun kann

Da es noch kein praxistaugliches Beizmittel auf natürlicher Basis gibt, sind vorbeugende und abschreckende Massnahmen umso wichtiger:

- **Eher späten Aussaatzeitpunkt wählen, Saat in den warmen Boden.** Ein rasches Auflaufen begünstigt die Entwicklung der Kultur. Das hat eine kürzere Frasszeit zur Folge, zudem erhält so auch das Unkraut weniger Zeit für die Keimung.
- **Tiefe Saat mit Walzen.** Die Körner verwachsen gut im Boden, die Saatreihen werden durch Walzen «getarnt». Die Saattiefe ist der Schwere des Bodens anzupassen (in leichten Böden maximal 7cm, in schweren Böden bis 4 cm tief), sonst gibt es eine Verzögerung beim Auflaufen. Die Saat exakt und sauber durchführen, keine unbedeckten Körner an der Oberfläche liegen lassen.
- **Einarbeiten des Hofdüngers.** Rabenkrähen werden von Hofdünger, welcher auf der Oberfläche liegt, angelockt. Zwischen dem Pflügen und der Saat soll eine Pause von mindestens zwei Tagen liegen, bei einem Umbruch eine noch längere Pause, damit sich das organische Material abbauen kann und die Regenwürmer bei der Saat nicht an die Oberfläche kommen.

- **Federn streuen oder stecken.** Von Wildhütern kann man Federn toter Krähen beziehen und sie kreisförmig ausbreiten oder in den Boden stecken. Das täuscht den Krähen den Angriff eines für sie gefährlichen Vogels, etwa des Habichts, vor.
- **Akustische Apparate** mit Schrecktönen sind im Handel erhältlich. Es lassen sich bis zu zehn Warntöne einstellen. Die Apparate sind einfach aufzustellen und werden an eine Autobatterie angeschlossen. Sie lassen sich so programmieren, dass sie nur tagsüber aktiv sind.
- **Ballone.** Am besten sollen gemäss Empfehlung der Vogelwarte Sem-pach Ballone wirken. Alubeschichtete Heliumballone von etwa 80 Zentimeter Durchmesser irritieren die Krähen während einiger Tage. Die Ballone fliegen an einer Fischerleine mehrere Tage und können wieder nachgefüllt werden. Drei Ballone pro Hektare genügen.
- **Rascher Wechsel der Massnahmen.** Die Rabenvögel sind sehr intelligente und anpassungsfähige Tiere. Sie gewöhnen sich rasch an neue Situationen und Umstände. Die Abwehrmassnahmen müssen deshalb möglichst häufig abgewechselt werden.

Hansueli Dierauer und
Cornelia Kupferschmid, FiBL

Abschreckende Massnahmen

Das Abschliessen von Krähen ist den Jägern zu überlassen. Abschliessen wirkt nur kurzfristig, es lässt sich damit keine nachhaltige Regulierung einer Population erreichen. Das Aufhängen von toten Krähen ist dem Image der Landwirtschaft nicht förderlich und ausserdem ist es nach Tierseuchengesetz verboten. Plastikbänder und Vogelscheuchen wirken praktisch nicht gegen Krähen.

i Mehr über Krähen

- finden Sie unter www.bioaktuell.ch
→ Pflanzenbau → Ackerbau → Mais
- sowie im neuen Merkblatt «Krähen abwehren im Biofeld». Es kann kostenlos heruntergeladen werden von www.shop.fibl.org. Bestellnummer: 1550. Ein Farbaudruck ist erhältlich für Fr. 3.– beim FiBL, Tel. 062 865 72 72, E-Mail info.suisse@fibl.org